

**„Wer in Europa fordert, der Islam müsse eine Phase der Aufklärung durchlaufen, sollte darauf achten, dass die Aufklärung nicht selbst zum Mythos wird und sollte zuerst unseren eigenen Aufklärungsbegriff kritisch reflektieren.“**

Wer hat nicht auch schon einmal versucht, eine andere Person von etwas zu überzeugen, das, wie sich im Nachhinein herausstellte, lediglich aus der subjektiven Wahrnehmung eines bestimmten Sachverhaltes resultierte, man somit zur Überzeugung des oder der anderen ausschließlich Plausibilitätsargumente hervorbringen konnte. Somit stellt sich nun die Frage, ob es überhaupt möglich ist, bei einem Interessenkonflikt eine eindeutige Lösung zu finden, da alles aus individueller Empfindung, die zur Bildung einer eigenen Meinung führt, resultiert. Also müsste man daraus folgernd zur Lösung eines solchen Disputs soviel Objektivität wie möglich an den Tag legen und durch vermittelte Authentizität schließlich auch bei eher subjektiven Anteilen der Debatte zu punkten.

Wenn man nun die Aussage „Wer in Europa fordert, der Islam müsse eine Phase der Aufklärung durchlaufen, sollte darauf achten, dass die Aufklärung nicht selbst zum Mythos wird und sollte zuerst unseren eigenen Aufklärungsbegriff kritisch reflektieren.“ (Der Islamwissenschaftler Ulrich Rudolph in der Süddeutschen Zeitung Nr. 258, Dienstag 8.11.2016, S.13) betrachtet, muss man sich folglich zunächst mit den eigenen Ansichten zu diesem Thema auseinandersetzen, um feststellen zu können, welchen Standpunkt man vertreten möchte und auf welche Weise man ihn überzeugend vermitteln kann.

In unserem Fall müsste man somit überlegen, ob man eine Aufklärung des Islams für nötig befindet oder nicht.

An diesem Punkt ergeben sich also zwei möglich Positionen:

**1. Eine Aufklärung des Islams ist nicht nötig.**

Beim Teilen dieser Ansicht vertritt man den Standpunkt, dass entweder absolut kein Interesse zu diesem Thema existiert, oder diese aufzuklärende Ansicht teilt, man daraus folgend nicht den Islam, sondern den Rest aufklären sollte.

**2. Eine Aufklärung des Islams ist nötig,**

Beim Teilen dieser Ansicht vertritt man den Standpunkt, dass der Islam in einigen Themengebieten einen gewissen Interessenkonflikt mit der eigenen Meinung hat.

Aufgrund der Tatsache, dass im ersten Fall keine weiteren Schritte nötig sind, die eine eindeutige Relevanz für das Thema haben, konzentrieren wir uns nun auf den Zweiten, womit wir nun an der Stelle angelangt sind, an der wir, wie im bereits aufgeführten Zitat erklärt, eine Art individuelle Reflexion durchführen müssen.

Wir setzen uns mit den Grundbausteinen unserer eigenen Meinung bezüglich unseres persönlichen Weltbildes auseinander. Wir begeben uns in die Tiefen unserer psychisch-physischen Konstitution, in dem wir entscheiden, was wir für obligatorisch aufzuklärend befinden.

Doch was bedeutet Aufklärung überhaupt?

Wie will man sie umsetzen?

Was will man durch ihre Umsetzung erreichen?

Wie Immanuel Kant einst sagte „*Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen.*“ (Immanuel Kant, *Berlinische Monatsschrift*, Dezember 1784, 481-494) ist es auch hier wichtig, um jene Fragen beantworten zu können, wie bereits beschrieben, die eigene Position zu ermitteln. Des Weiteren sollte man stichhaltige Argumente und diese bekräftigende oder andere

Positionen widerlegende Beispiele herausuchen, um sich sicher sein zu können, seines persönlichen Empfindens nach richtig zu liegen oder den Anschein beim Gegenüber zu erwecken. An dieser Stelle beziehe ich mich auf eine kurze Anekdote, in welcher der Fokus zwar eher auf der Täuschung des Gegenübers liegt, die aber sehr gut intelligente Vorgehensweisen zur Durchsetzung der eigenen Interessen thematisiert:

In dieser Anekdote geht es um einen sehr erfolgreichen Trickbetrüger des 19. Jahrhunderts. Dieser verkaufte an die ohnehin schon sehr Reichen Maschinen, die es dem Käufer ermöglichen sollten, von nun an ihr eigenes Geld zu drucken. Allerdings hatte die ganze Sache einen Haken: Warum sollte jemand eine Maschine, die Geld produzieren kann, überhaupt verkaufen wollen? Einzig und allein aus dem Grund, dass sie nicht funktioniert.

Der Trickbetrüger hatte es geschafft, defekte Maschinen zu verkaufen, was von den Käufern aber erst danach bemerkt wurde. Dadurch, dass die Nutzung einer solchen Maschine illegal war, gingen diese auch nicht weiter gegen den Verkäufer jener vor, um ihren Ruf nicht zu schädigen.

Bis auf einen: dieser hatte nämlich den Beschluss gefasst, diese Sache selbst in die Hand zu nehmen. Deshalb ging er, nachdem er den Betrug bemerkt hatte, mit einem Gewehr bewaffnet zum Haus des Trickbetrügers und stellte ihn zur Rede, dass seine Maschine nicht funktioniere. Der Trickbetrüger hingegen versicherte ihm, dass müsse ein kleiner Fehler an nur seinem Gerät sein und zeigte ihm eine identische Maschine, bei der er durch eine List den Anschein erweckte, dass sie tatsächlich Geld herstellen würde. Anschließend gab er ihm das bei der Vorstellung verwendete Geld und die Maschine mit. Am nächsten Tag las er in der Zeitung ein Mann sei wegen Falschgeldes verhaftet worden.

Anhand dieser Anekdote lässt sich leicht erläutern, wie man durch intelligent geplante Vorgehensweisen, Personen täuschen, überlisten oder einfach nur überzeugen kann: Es ist nur von der Methode der Umsetzung des eigenen Handelns abhängig.

*„Aufklärung ist ein bloßes Zeitbedürfnis, für gewisse Zeiten und Völker sehr richtig formuliert, aber nicht ein oberstes Weltgesetz.“ (Carl Hilty 1833-1909)*

Dieses Zitat eines Schweizer Staatsrechtlers und Lateintheologen spiegelt sehr gut wieder, wie bedeutsam die Perspektive der Aufklärung in Kontrast zur Epoche und damit verbundenen Regeln oder sogar Gesetzen ist, in unserem Fall die Europäische des 21. Jahrhunderts.

Aus diesem Grund ist es unumgänglich, gewisse Dinge beim Ermitteln und darauf folgenden Durchsetzen der eigenen Position bereits vorauszusetzen.

Als Beispiel könnte man dafür unter anderem unsere demokratische Verfassung wählen, anhand welcher beispielsweise Extremismus definiert wird, indem alles die Demokratie gefährdende, verfassungsfeindliche als extremistisch eingestuft wird. Das bedeutet, man braucht immer gewisse Richtlinien, an welchen man sich zumindest grob orientieren kann, die für einen persönlich Sinn ergeben, oder sich im Laufe der Zeit als allgemein sinnvoll erwiesen haben, womit wir wieder bei unserer Verfassung angekommen wären.

Diese Verfassung ist nämlich nicht einfach von heute auf morgen entstanden und dann für immer gültig geblieben. Im Gegenteil: Sie hat sich Jahrhunderte lang, seit der Kolonialisierung, oder sogar bereits davor, entwickelt.

Die in unserer Verfassung obligatorisch manifestierte, demokratische Herrschaftsform entstand erst nach dem Scheitern vieler anderer, wie dem Absolutismus (1598-1789), der grob gesagt von der sogenannten Aufklärung der damaligen, größtenteils absichtlich ungebildeten und unterdrückten Bevölkerung, gestürzt und somit überwunden wurde. Schließlich, also bis zum heutigen Zeitpunkt, siegte in der später entstandenen und immer noch existenten BRD (Bundesrepublik Deutschland) die Herrschaft der Gleichberechtigung. Von daher wird aktuell davon ausgegangen, dass die Demokratie, die für die deutsche Bevölkerung idealste Herrschaftsform ist, somit an ihr Dinge wie Extremismus definiert werden können und sie als allgemein nahezu unbestreitbare Grundrichtlinie aufzufassen ist.

Wenn man sich also nun mit der Umsetzung einer gewissen Aufklärung befassen will, muss man

sich zunächst darüber im Klaren sein, was man erreichen möchte, woran man sich dabei orientiert und wie man sein Ziel zu erreichen sucht. Außerdem ist es definitiv wichtig, sich nicht unbedingt direkt dabei gegen Dinge zu stellen, die einem im Nachhinein zum Verhängnis werden können, man somit legal handeln sollte.

Als Beispiel für eine Zuwiderhandlung trotz der Richtigkeit der eigenen Position beziehe ich mich an dieser Stelle auf den italienischen Philosophen, Mathematiker, Ingenieur, Physiker, Astronomen und Kosmologen Galileo Galilei (1564-1641). Dieser wurde für die Veröffentlichung seiner bahnbrechenden Beweise für die Tatsache, dass die Erde sich um die Sonne dreht, von der katholischen Kirche, die ein starker Befürworter des Gegenteils war, verurteilt und mundtot gemacht, obwohl er vollkommen richtig lag, was erst 1992 von jener öffentlich als Fehler zuerkannt wurde.

Dies führt erneut vor Augen, dass man bei der Methode der Aufklärung eindeutig Risiken abwägen und intelligente Taktiken, wie in der Anekdote über den Trickbetrüger erläutert, auswählen sollte, um überhaupt erfolgreich erhört werden zu können.

*„Aufklärung: Die Vernunft macht immer heller, in welchem Dunkel wir leben.“ (Ludwig Marcuse 1894-1971)*

Dieses Zitat stellt eine sehr gute Überleitung zu dem Teil, in welchem die Aufklärung ungewollt selbst zum Mythos werden kann, her, da man beim intensiveren Nachdenken über ein bestimmtes Themengebiet oder Stellen von diesem in einen größeren Sachzusammenhang auf das als nicht korrekt Empfundene oder Unbekannte stößt und beim Hinterfragen von diesem am Bekannten zweifelt.

Ein sehr aktuelles Beispiel dafür wäre unser Wissen über den Aufbau des Universums:

Wenn man betrachtet, von was die Menschheit aktiv Kenntnis genommen hat beziehungsweise was bisher erforscht werden konnte, das ein Bestandteil des Universums ist, dann hat man schätzungsweise erst fünf Prozent von allem kennengelernt, obwohl man vielleicht dachte, man wäre auf einem viel besseren Stand.

Zur Veranschaulichung führe ich nun folgende Geschichte auf, in welcher der Kontrast zwischen angeblichem Wissen und Zeit sehr gut zur Geltung kommt:

Ein junger Forscher, so geht die Legende, steht auf den Schultern von Giganten. Er beobachtet die Welt und baut auf dem auf, was Wissenschaftler vor ihm geschaffen haben. Fortschritt ist demnach ein fortlaufendes Streben nach Höherem. Und auf wessen Schultern man klettern sollte, steht in den Lehrbüchern.

So sah es auch Kuhn bis 1947. Während der 25-Jährige an der Universität Harvard an seiner Dissertation in Physik feilte, sollte er Studienanfängern Wissenschaftsgeschichte beibringen. Eine Fallstudie könnte helfen, meinte er. Am besten die Vorläufer der Mechanik von Newton. Auf der Suche nach historischem Material schlug er erstmals Aristoteles „Physik“ auf. Er war geschockt. Was er dort las, klang idiotisch. Kuhn konnte die Aussagen nicht sortieren in „so viel wusste Aristoteles bereits“ und „so viel gab es noch zu entdecken“. Dem antiken Gelehrten mangelte es zwar nicht an Erklärungen. Aber er verstand offenbar rein gar nichts von Mechanik.

Wie konnte ein so großer Denker so falsch liegen? Des Rätsels Lösung war Kuhn selbst. Er hatte nicht berücksichtigt, dass für Aristoteles Begriffe wie „Bewegung“ und „Materie“ völlig andere Bedeutungen hatten. Sobald er sie zur Kenntnis nahm, erschloss sich ihm die Logik der antiken Weltansicht. Sie war nicht unwissenschaftlich. Nur anders. (vgl. Der Tagesspiegel 29.09.2012, Jana Schlütter)

Dementsprechend sollte man sich also beim `Aufklären` darüber im Klaren sein, dass man nach den bereits beschriebenen Schritten zur Ermittlung der eigenen Position seines Erachtens nach auch in Kontrast zu einem größeren Sachzusammenhang richtig liegt. Dennoch sei Folgendes zu beachten:

*„Man vergesse nicht, dass das, was wir Aufklärung nennen, anderen vielleicht Verfinsterung scheint.“ (Adolf Friedrich Ludwig Freiherr von Knigge, Über den Umgang mit Menschen (1788) Seite 101)*

In unserem Fall sollte man somit berücksichtigen, dass man Personen, die den islamischen Glauben ausleben, nur soweit `aufklärt`, wie es mit den persönlichen ethisch-moralischen Grundsätzen vereinbar ist oder aufgrund anderer Regeln eingeschränkt wird:

Das bedeutet also, dass man, wenn man anderen das zumutet, was man sich selbst auch zumuten würde, die eigene Position zu verändern, dies nur soweit tun sollte, wie man sich von der eigenen distanzieren würde.

Etwas anders formuliert drückt Goethe dies so aus:

*„Am Ende kann doch nur ein jeder in seinem eignen Sinne aufgeklärt werden.“*

*(Johann Wolfgang von Goethe, Goethes sämtliche Werke Dreißigster Band, Einwirken der neuen Philosophie Seite 453)*

Allerdings sollte noch beachtet werden, dass keine der Positionen mit sich für das allgemeine Leben als sinnvoll erwiesenen Dinge, wie unsere Verfassung in Konflikt steht. Beispielsweise die Tatsache, dass es als korrekt erachtet wird, bei Diebstahl eine Hand abzutrennen, da es höchstwahrscheinlich effektiv aber keineswegs legitim wäre, in diesem Fall sogar schwere Körperverletzung.

Dementsprechend ist der ausschlaggebende Punkt bei der Aufklärung, besonders bei Dingen mit starker interpretatorischer Freiheit wie Religion, was das Ziel der Aufklärung unter Berücksichtigung des Abwägens von Effektivität und Legitimität für eine Auswirkung auf das gemeinsame Zusammenleben beider Parteien, in diesem Fall der aufklärungsdürstige Europäer und der Islam, hat.

Joscha Pütz